

Leitideen zur Inklusion

1. Vielfalt ist nicht nur normal, sie ist erwünscht!

Die Gesamtschule sieht sich als Spiegelbild der Normalität des Stadtteils. Jede Lerngruppe ist immer heterogen – im sozialen, kulturellen und kognitiven Bereich. Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Unterschiedlichkeit wahr- und angenommen. Die sich daraus ergebende Vielfalt wird als eine Bereicherung für das menschliche Miteinander erlebt. Gleichzeitig stellt sie auch eine Verpflichtung für die Schule dar: Sie muss entsprechende Unterrichtskonzepte entwickeln.

2. Gemeinsamer Unterricht soll in einem größtmöglichen Maß verwirklicht werden.

Es sind alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit alle Kinder in der Regelklasse lernen können. Gemeinsamer Unterricht bedeutet dann die Öffnung des Unterrichts für eine Vielfalt an Methoden und Lernwegen (Öffnung der Schule nach innen). Zwischen Kooperation und Solidarität auf der einen Seite und Individualisierung auf der anderen Seite stellen Unterrichtsprinzipien wie Handlungsorientierung und entdeckendes Lernen das Grundgerüst für die pädagogische Arbeit dar.

3. Jedes Kind ist anders und lernt anders.

Differenziertes Lernen soll Prinzip der pädagogischen Arbeit sein. Auf dieser Grundlage werden die Möglichkeiten gemeinsamen Lernens genutzt. Entsprechend der Unterrichtsprinzipien werden Unterrichtsmethoden gewählt, die individuelle und kooperative Anteile berücksichtigen: kooperative Gruppenarbeit, Woche- und Tagesplanarbeit, Freiarbeit und Gesprächskreise, Ergebnisse vorbereiten und zusammenführen.

4. Orientierung an den Stärken des Kindes, nicht an seinen „Defiziten“!

Alle Kinder haben Fähigkeiten, die in der Schule benötigt werden. Ziel ist es, sein positives Lernverhalten aufzubauen, Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu entwickeln und dadurch ein gestärktes Selbstbild aufzubauen. Fehler dienen der Diagnose und bilden die Grundlage für die Erstellung eines individuellen Förderplanes. Lernangebote entsprechen den individuellen Lernvoraussetzungen.

5. Fördern ist integrativer Bestandteil des Regelunterrichts.

Jedes Kind hat (s)einen individuellen Förderbedarf und von daher auch Anspruch auf Förderung. Mit Hilfe der individuellen Lernvoraussetzungen sollen Unterrichtsmethodik und –didaktik angepasst werden. So bekommen die Lehrkräfte mehr individuelle Zeit für jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin.

(aus: Lernende Schule, Heft 55/2011: Auf dem Weg zur inklusiven Schule, S. 31)